

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 26

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und höre mit großem Gram,
Dass in der Bundesversammlung
Zu kurz der "Beutezug" kam.

Wo hat es nun da wieder gespärrt?
War zu prahlerisch etwa das Wort?
Oder waren vielleicht zwei Franken
Zu wenig für solchen Sport?

Nein, glücklicherweise ist das
Die rechte Begründung nicht;
Sie fanden: den Bund zu erheben
Sei nicht kantonale Pflicht!

Anordnung von oben.

Der Geianglehrer Romteux in Genf hat dem Bundesrat vorgeschlagen, die Nationalhymne „Rufst du, mein Vaterland“ durch „Trittst im Morgenrot“ daher zu ersetzen.

Aus der Petition des Geianglehrers heben wir noch folgende Forderungen hervor: „Nach Beendigung der ersten und letzten Strophen haben die Zuhörer in patriotische Begeisterung auszubrechen. Wie stark diese Begeisterung sein soll, hat der Bundesrat selbst festzusetzen.“ Die alte Hymne „Rufst du, mein Vaterland“ kann als Hymne zweiter Klasse beibehalten und bei untergeordneten Gelegenheiten, wie z. B. Kantonsrathswahlen, Kaffeegesellschaften u. dgl. gesungen werden.“

Der Bundesrat hat ablehnend geantwortet. Ihm fehlt der nötige Patriotismus.

„Keine Opferle.“

Es kommt mir eben zu beiden Ohren,
Man suche nordöstliche Direktoren;
Das würde mir wirklich passen, vor Blitz,
Ein so lohnender, warmer Sitz.
Es wurde mir zwar vor etlichen Tagen,
Eine sehr sichere Stelle angeboten,
Die ich nächstens Monat antreten sollte,
Es sei nur die Frage, ob ich wolle.
Es ist aber richtig, dass ich nicht will;
Von wegen was? — da bleiben wir still;
Ich kann versprechen vom ersten Morgen
Zum letzten Abend für euch zu sorgen.
Ich habe Talente in meinen Händen
Zur Vergrößerung von Dividenden,
Und längere Übung in allen Fingern,
Ein mühsames Leben zu verringern.
Ich schaff' euch Gutes in alle Keller,
Brot in's Haus und die Wurst auf den Teller,
Goldrollen und silberne Torten,
Banknoten-Ledebuchen von allen Sorten
Und Süßigkeiten besser und schneller
Als selbst der berühmte Gugelhof-Zeller.
Mich nicht zu wählen, erpart mir den Schmerz,
Ich zeichne mit Stolz: Cornelius Herz.

Herr Feust: „Sie werden natürlich au im Basar gley sy zu Gunstā vu de „Gaffihalle“, natürlich Guereis mues au öppē wüssä, wo anme 's Haupt legge nach des Tages Sorgä und Gibreschä.“

Rägel: „Fryli persee, Herr Feust, ich ha mi Spezimünz für de schön Zweck au g'opfeert; Wähe, Chüechli und Käffli, das ist mi Religion —“

Herr Feust: „Ja, da hängt Sie recht, da cham' fälig werde derby.“

Rägel: „Nei, sää nüd grad, Herr Feust; wenn ich denn wott fälig werde, nimm' mini Fränkli und gane halt i d' Gwerbuunstellig

use; o, dert isches doch au verfluemert schön!“

Herr Feust: „So, au zum fälig werde?“

Rägel: „Naturli persee — meiet Si da häts Landwyni — Zürwyli! — mr chunt direkt in siebēa Himmel!“



Ein Patriötli

Es hat en Wadtlandschüler aßtaubä
A s' Sprochälernä nömma mögä glaubä;
Aem dütschä Kaiser schribt er ganz manierle;
Er wär so gern à dittiges Offiziere;
Und d' Antwort ist: „Du muest di nöd schenierä,
Chum hurtig uf Berlin zum Exerzierä.“
Jetz ist er halt à schneidigs, chüs Radettli,
Und findet au gwiss à Militär-Schanettli;
Der Tufig an! — Das cheibä wizig Chröttli,
Für Schwyzherbüebli Mu steryatriötl!

Depeschen.

Zürich, den 27. Juni. Adolf hüs I. Rex NOB e. Gujer-Zeller nahm heute den Huldigungs-Ged seiner Unterthanen entgegen. Stürmische Ovationen. Mit der Bildung eines Ministeriums machte Hr. Dr. R. F. Flakt, da er daselbe auf dem Prozeßwege suchen wollte. Von der geeignetesten Person, Hr. Ständerath Freuler, sah man ab, weil er mit dem Schaffot zu stark liebäugelt. Das alte Ministerium amtet in der Hoffnung fort zum neuen zu werden. König und Volk befinden sich, den Umständen angemessen, wohl. Das nach der Wahl vernehmbare Gefnatter ist nicht auf ein Attentat zurückzuführen. Man erwartet stünlich die Anerkennung durch sämtliche Großmächte.

Zürich, den 28. Juni. König Adolf I. beabsichtigt ohne Kreditanstalt zu arbeiten, da er die Börse besitzt. Die gestrigen Münzversuche sind zwar mißlungen, allein mit einem Zusatz von Leim.

Förster: „Du, mein Gegner dort trägt immer einen Revolver bei sich der könnte mich am Ende einmal niederschießen, er wäre schlecht genug dazu.“

Mappenzeller: „Ah, fürchte dich nicht, du bist keinen Schuß Pulver werth.“

Trigonometrie kann man leicht wieder vergessen, besonders wenn man's nicht recht begriffen hat. Jedenfalls kommt ein Cosinus drin vor. Die Universität wird so genannt, weil man dort auch das Uebrige lernen Zoologie heißt man das, wenn man die ausgestopften Thiere beschreibt, und die in Spiritus.

„Mama, pustet die Lokomotive so, weil sie sich so sehr angestrengt hat?“
„Ja, ja.“

„Mama, dann ist Onkel Arthur wohl auch eine Lokomotive?“

Jeder Schneider, der die Knöpfe lieberlich annährt, ist ein verkappter Heiratsagent.

Der Lebige sucht Alles für ein Mädchen, der Verheirathete ein Mädchen für Alles.

Abgelehn.

Maler: „Sie wollen das bestellte Gemälde nicht nehmen?“

Käufer: „Nein, wissen Sie, es ist ja ganz schön, aber es ist für die Staffelei, die ich meiner Frau zum Geburtstag geschenkt habe, viel zu schwer.“

Freunde in der Not

Gehn zehn auf ein Loth;

Im Glück, gleich Würmer in dem Schlamm,

Viel tausend auf ein Dezigramm.

Briefkasten der Redaktion.

L. M. i. V. Diejenigen, welche verlangen, dass andere Leute ihnen für ihre Sache Zeit und Mühe und eigene Meinung unentgeltlich opfern, halten sich gegenüber den Honorirenden für die moralisch höher Stehenden. Das stimmt nicht ganz; diese Moral verdect nur maßlosen Geiz und Hochmut und das Bestreben, eine möglichst große Zahl von Kreisern um sich zu jammeln. Wo herrscht nur mehr Roblesse? Die Antwort auf diese Frage wird Ihnen schwer fallen und die ganze Auslegung überhaupt nicht passen. Sorgen Sie instinktiv für eigene Aktionen und dann sind Sie frei und haben nicht nötig, sich empor zu heben zu müssen. — **Origenes.** Bericht nächster Tage; aber der Umfang lässt ein Zurückgeben voraussehen. „Fortsetzung folgt“ darf man im N. nicht lesen.

H. i. Berl. Auch wieder Einiges. Dam. — Peter. Unsere Eulalia geht seit einiger Zeit leider auf Schleichwegen und findet der Verstand der Hojenträger sei nicht im Bunde, weil — je noch



immer keinen an den Bändel gekriegt hat. — **M. J. I. G.** Solche Wortspiele lassen sich außerordentlich leicht konstruieren, sofern man ein Wörterbuch zur Hand hat; ebenso leicht sind sie deßhalb auch zu lösen. — **Z. G.** Was willst du vor ein neues Schwurgericht; sehr möglich, daß ihm das nicht, aber Jubelstimmen sind jetzt noch verfrüht. — **O. T. I. U.** Unser Hans Jergle hat Fortschritte im Italienischen gemacht; er schrieb in sein Aufsatzheft, mit Thränen in den Augen: Maladetto Italiano ha mordio Carnot. — **S. S.** Auch uns versöhnt der Druschlernefel nicht, aber wir thun ihm die Ehre der Korrektur nicht an. Wer die Fehler sieht, korrigirt sie von sich aus und wer sie nicht sieht, für den existieren sie nicht, oft dann nicht, wenn sie sinnstörend sind. — **F. J. I. B.** Die armen Berner; zu gleicher Zeit wird ihnen das Casino und das Theater entzogen; hoffentlich siedeln nun alle nach Zürich über. — **Schnecke.** Das „Milchkühli“ haben wir schon so oft gebracht, daß wir es eine Zeit lang sieben lassen müssen. Ges. ein anderer Vorschlag in legerlicherer Schrift. Gruß an beide. — **H. A. I. B.** Was macht das Häuschen? Es wäre nun an der Zeit. — **Lucifer.** Was ist denn das für ein Schriftsteller? Der Name kam mit dem Brief unbekannt abhanden. — **R. D.** Sehen Sie nun, daß Ihr Sprüchlein nicht paßt. — **Dkl.** Es gibt melancholische Spaziergänge, welche vor Sehnsucht sterben; sie segnen sich in eine grüne Weinlaube und trauern lange, lange, bis Ihnen die kleinen Neugkeiten von heiligen Thränen überquellen und ihre Seele darin ertrinkt. Können Sie Briefe schreiben, sie thäten's wahrscheinlich nicht einmal; warum Sie aber auch nicht hinfliegen an den Ort ihrer Sehnsucht, da sie doch Federn haben, das weiß der Himmel; vielleicht fürchten Sie sich davor, die Flügel zu verjagen, obwohl Sie ja nie zur Sonne gelangen können. Das ist das „Gleichnis vom melancholischen Spaz.“ — **Spatz.** Gar Mander radikalisiert! Und mögliche Fortschritte schaffen; Doch wenn er eignen Vortheil spürt, so hält er's mit den Pfaffen.“ Dieses Sprüchlein sollte man in jeder Rathsküche anmachen, nein! Gruß. — **O. S. I. B.** Wir bitten um etwas Geduld; längere Stücke müssen immer auf Unterkunft warten. — **G. I. W.** „Und wenn die schönen Mädchen auf den Bäumen wüschen, ich erhielte doch nur die Überreste.“ Armelloses Gefammer schlüpfen Sie rechtzeitig und stark genug, dann können Sie unter den Gesellenen ausleben. Eine Letter ist Ihnen nicht anzuraten. — **F. I. F.** Im „Tages-Anzeiger“ vom 4. Juni lesen wir: „All die frohen Lieber, die von Männerköpfen gefügten, vermochten nicht das Eine zu bringen, was dem Frauenchor so prächtig gelungen war: Aug' und Ohr zugleich in Bewegung zu setzen.“ Wie lieblich das sein muß, wenn dem ganzen Publikum die Ohren „gnappen“. — **S. I. L.** Der Vorschlag ist gut und soll dem Zeichner unterbreitet werden. Für den Fall aber, daß — müßten Sie doch als Zeuge aufmarschieren. — **Bundesstadt.** Der Witz ist gut; aber haben Sie die Schlusszeile des Briefkastens noch nie gelesen? — **Verschiedenes:** Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.

Ein Meisterstück lexicographischer Arbeit, das ob seiner Eigenart in der einschlägigen Literatur einzig dasteht, bringt die Verlagsanstaltung des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien soeben mit der fünften, gänzlich umgearbeiteten Ausgabe von Meyers Hand-Lexikon des allgemeinen Wissens in einem Band auf den Büchermarkt.

Hôtel Säntis.

Seefeldstrasse nahe dem Zürichhorn und Tramstation, 5 Minuten vom Bahnhof Tiefenbrunnen, Zürich V. **Hôtel II. Ranges.**

Comfortabel eingerichtete Fremdenzimmer zu mässigen Preisen. Vorzügliche Küche. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Restauration im Parterre. 103,15

Der Besitzer: David Hagmann.

UNTER STRENGSTER VERSCHWIEGENHEIT

werden auch brieflich Unterleibskrankheiten jeder Art, Geschlechts-Nervenschwäche, Harn- und Fraueneleiden, verdeckt u. selbst verdeckte Fälle gründlich gehobt durch den in der Schweiz, Deutschland und Nordamerika staatlich autorisierten Spezialarzt Dr. med. Ringelmann, Genf, 4 Rue du Mont-Blanc. — In zehnjähriger Praxis Tausende gehobt. — Unauffällige Zusendung der Medikamente. 38/26

Eigenart. Behandlungs-Methode.

Interessante Lektüre für Herren:

Der Blick ins Jenseits. Eine fiktive Geschichte mit 32 Bildern von Scipps & Co. Confucius und verbieten geweiht. 1,50 Fr. Psychologie der Liebe. 1,00 Fr. Dr. Heinrichs. Das Menschenstück. Mit 33 anatomischen Abbildungen. 1,50 Fr. Geheimnisse des Schelebens. 1,00 Fr. Geheimnisse von Berlin oder Berlin bei Tag und Nacht von L. Harwe. 1,00 Fr. Gegen vorherige Einwendung des Betrags in bar oder Marken portofrei Zusendung. (Gegen Nachnahme untaufert.)

R. WIEDMANN'S Buchhandlung,
BERLIN N. Invalidenstr. 9.
Illustrirter Katalog gratis und frankt.
110,52

ZÜRICH — ZÜRICH HOTEL BAHNHOF

(früher Bayerischer Hof) vis-à-vis dem Bahnhof.

Besitzer: U. Angst,

früher Hotel Central, Basel; Tivoli, London; Casino, Winterthur.



Bei Rhachitis und Scrophulose

(s. g. unreinem Blute, Knochenverweichung, Drüsenschwellungen und Vereiterungen, Hautausschlägen, scrophulösen Augen- und Nasenentzündungen u.) Erwachsener und Kinder wird **Dr. med. Hommel's Hämatothen** (Haemoglobinum depurat. sterilisat. liquid.) mit großem Erfolge angewandt. Sehr angenehmer Geschmack und sichere Wirkung. Détails in allen Apotheken. Prospekte mit Hunderten von nur ärztlichen Gutachten gratis und frankt.

Nicolay & Co., pharm. Labor., Zürich.

Das uns in wesentlich veränderter Gestalt vorliegende Buch ist ein ganz merkwürdiges Ding, seine Errichtung und Bearbeitung ist so genial, daß das Werk als ein richtiges Kind seiner Zeit bezeichnet werden darf, und seine Entstehung ist ein Triumph des menschlichen Schaffens. Mit überraschender Schnelligkeit, Präzision und Präzision gibt das Buch auf alle Fragen, die menschliches Wissen zu beantworten vermag, in lakonischer Kürze Auskunft. Man will nicht immer in bändereichen Werken suchen, nicht immer nach einem schweren Lexikonband greifen, nicht immer in langen Artikeln blättern um einer kurzen Auskunft willen, eines Namens, eines Begriffes, eines Fremdwortes, eines Ereignisses, eines Datums, einer Ziffer, einer Thatache selber, wie sie beim Zeitungs- und Büchereien, im Gespräch, beim Nachdenken, Beschauen, Schreiben x. so oft einem auffallen und im Gedächtnis oder Wissen eine Lücke fühlen lassen. Ein bequemer Band zur Hand, der auf den ersten Griff und ersten Blick den begehrten Nachweis liefert, kurz, bestimmt und richtig, das ist, was man tagtäglich im Leben braucht, und diesem Bedürfnis hilft Meyers Hand-Lexikon mit einem Schlag an. Dem Piccolo der großen Nachschlagewerke, ein Band in Klein-Oktav von ungefähr 1700 Seiten engen Druckes, wird man daher einen feinen Platz in jeder Bibliothek, in jedem Bureau, auf jedem Schreibtisch, kurz neben jedem Tintenfaß gern einräumen. Er weist für jedes Wörterbuch eine Erklärung, auf jede konkrete Frage eine Antwort, auf jeden Zweifel einen Bescheid, in jedem Streit einen Entscheid, für jeden Notfall einen Beihelf und ist somit angethan, sich zum unentbehrlichen Haushaltstück zu machen, wie kein andres Buch. — Zugemüthigt die unverhältnismäßig billige Preis von 10 Mark, dem Werthchen eine unbegrenzte Verbreitung.

„Der Gastwirth“

das Organ des Schweizer Wirths-Vereins und aller kantonalen Wirths-Vereine

wird zum Abonnement allen Hoteliers, Restaurateuren, Wirthen und ihren Geschäftsfreunden angelebt. Vorzügliches Publicationsmittel. Abonnements bis Neujahr 3 Fr.

Feines Maassgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés, J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststr. 8, 1. Etage, Zürich.

Die billigste täglich erscheinende Zeitung der Schweiz ist der **Tages-Anzeiger für Stadt und Kanton Zürich**. Abonnementspreis 50 Ct. pro Monat durch die Post Fr. 2.25 pro Quartal. (H1466Z) 75¹⁰



Velo-Patent-Pelerinne.
Specker & Wirz,
Zürich,
Kuttelgasse 19, Bahnhofstrasse.

Pariser Gummi-Artikel

in vorzüglicher Qualität, per Dutzend zu Fr. 3, 4, 5 und 6 empfohlen

Emil Bücheli, Chur.
Preislisten gegen 10 Ct. in Briefmarken franko. 80

Pariser Gummi-Artikel.

la. Vorzug Qualität
a 3—4 und 5 Fr. pr. Dutzend versende
franco gegen Nachnahme

Aug. de Kennen, 36²⁰
Zürich.

Fraco

u. gratis versende Preislisten über Be-
darfsartikel f. Herren u. Damen. [99,13]
H. Gumpel, Berlin, Weinstrasse 31.